

# Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einjähr. Bezugspreis: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

**Gratisbeilagen:**  
Unfrisiertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Gaudelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kosterechnen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restmettel 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Wagnerschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Kl. Grube 9. —1

Nr. 219

Mittwoch den 19. September 1917

44. Jahrg.

## Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts.

Das allgemeine Wahlrecht in Preußen ist gefährdet. Die Wahlrechtsgegner hoffen, bei der für sie unermesslich gewordenen Reform des preussischen Wahlrechts richterliche Pläne durchsetzen zu können.

In den Erörterungen über die preussische Wahlreform kommt vielfach der Irrtum zum Ausdruck, als handele es sich in Preußen um die Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Das trifft nicht zu. Das preussische Wahlrecht ist bisher im Gegensatz zum Reichstagswahlrecht weder geheim, noch direkt, noch gleich, aber es ist allgemein: in einer Beziehung sogar allgemeiner als das Reichstagswahlrecht. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts kommt also für Preußen nicht in Frage, wohl aber kann und muß von einer Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts gesprochen werden.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht ist allgemeiner als das Reichstagswahlrecht, weil Wähler für den Reichstag jeder Deutsche ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, als stimmberechtigter Urwähler bei den Landtagswahlen oder jeder Preusse zugelassen wird, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Wahlberechtigung beginnt also bei den preussischen Landtagswahlen um ein Jahr früher als bei den Reichstagswahlen. Das preussische Landtagswahlrecht ist zwar auf der Steuerleistung aufgebaut, aber auch Leute, die keine Steuern zahlen, dürfen mitwählen, denn nach § 3 des Wahlreglements ist bei Aufstellung der Wählerlisten „für jede nicht zur Staatsbeamtensteuerveranlagte Person an Stelle dieser Steuer ein Betrag von 3 Mk. zum Anlos zu bringen“. In einem Punkte ist allerdings das Wahlrecht zum Reichstag allgemeiner als das Wahlrecht zum preussischen Landtag: Die Ausübung des Wahlrechts zum Reichstag ist nur an den Aufenthalt am Wahlort bei Aufstellung der Wählerliste gebunden. Die Teilnahme an den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus aber setzt voraus, daß der Wähler am Wahlort seit 6 Monaten wohnt oder sich aufhält.

Wenn man entsprechend den feierlichen Zusagen des Königs benachdigt in Preußen das direkte, geheime und gleiche an Stelle des indirekten öffentlichen Dreiklassenwahlrechts eingeführt wird, werden die Konterpartien alles daran setzen, das allgemeine Wahlrecht zu beschränken oder wenigstens einzuschränken. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz hat am 18. August vor seinen Wählern in Anklam ausgedrückt, wie die Konterpartien sich eine „Mitarbeit“ bei der Wahlreform denken. Sie scheinen erlich einzusehen, daß sie die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts nicht mehr werden aufhalten können. Man wolle sie aber dafür sorgen, daß die Wirkung dieser Verbesserungen des preussischen Wahlrechts, in denen sie lediglich Verschlechterungen erblicken, aufgehoben oder wenigstens eingeschränkt wird in anderen Punkten durch Verschlechterungen, die ihnen als Verbesserungen erscheinen.

Graf Schwerin-Löwitz hat auf „einige Abmilderungen“ der kommenden Wahlreformvorlage gegenüber dem Reichstagswahlrecht hingedeutet und dabei hingewiesen auf die Möglichkeit, die Ausübung des Wahlrechts abhängig zu machen von einer fünfjährigen Schulpflicht. Wenn dieser Plan gelänge, würde einer recht großen Zahl von Wählern das Wahlrecht zum Landtag in Preußen entzogen werden. Namentlich würden auch die Beamten bei einer Verletzung in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte eine Schwächung erfahren. Derselbe Gefahr droht den Bewohnern aller Großstädte, die bei einem Wechsel der Wohnung darauf achten müssen, daß sie, wenn sie auf die andere Straßenseite hinüberziehen, nicht etwa auf fünf Jahre in ihrem Wahlrecht beschränkt werden.

Die richterlichen Pläne der Reaktionskräfte gehen auch darauf hinaus, bei Einführung des gleichen Wahlrechts die Wahlberechtigung zu knüpfen an die Leistung einer Steuerleistung dertart, daß eine bestimmte Steuerleistung die Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist, das an sich für alle dann Wahlberechtigte gleich wäre. Auch dieser Plan der Einführung von Zusatzwahlen muß

energisch bekämpft werden, weil er für zahlreiche Wähler auf eine Wahlrechtlosigkeit hinauslaufen würde. Diese Änderungen genügen als Beweis, welche Gefahren der preussischen Wahlreform auch heute noch drohen, obwohl sich der Kaiser eingesetzt hat für das geheime, direkte und gleiche Wahlrecht. Sie lehren aber auch, was beim Kampf um die Wahlreform zu erwarten ist von einer „Mitarbeit“ der Wahlrechtsgegner.

## Der Weltkrieg

Frieden noch vor dem Winter?

Eine Mailänder Korrespondenz des „Daily Mail“ meldet: Wie verlautet, soll die deutsche und österreichische Antwort auf die Friedensnotiz des Papstes im Vatikan angekommen sein. Die Antwort soll durch ihre entgegenkommende Haltung zur Friedensfrage überreichen. In Wien sei man sehr optimistisch. Man erwartet den Frieden noch vor dem Winter.

Schweizer Meldungen aus London zufolge schreibt „Manchester Guardian“, daß Lord George in einer Erklärung dem Vertreter der englischen Arbeiterpartei gegenüber sich über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen geäußert habe. Die wählige Lands an den Vorfall der Neutralität zur Kenntnis kommen. Es sei die Meinung Lord Georges, daß der Friede nicht mehr in weiter Ferne liege.

Die „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ greifen aufs neue mit einer gewissen Bestimmtheit die

Gerüchte von einem englischen Friedensangebot auf, in dessen Beantwortung die deutsche Regierung auf die Oberherrlichkeit und eine tatsächliche Kontrolle über Gebiet und Bevölkerung des früheren Königreichs Belgien verzichtet haben soll.

Die „Köln. Volksz.“ glaubt die Richtigkeit der Nachrichten bestätigen zu können. Das rheinische Zentrumsbüro schreibt:

Auch uns sind Mitteilungen zugegangen, daß in der letzten Woche die Einseitigkeit über Belgien in englandfreundlichem Sinne gefallen ist.

## Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

wird aus Berlin gemeldet: Am 16. September war bei ungleichem Wetter der Artilleriekampf auf der ganzen Westfront reg. Am Oberbogen herrschte sich das Feuer mehrfach zum Trommelfeuern. Ebenso war es an der Küste stark. Am 17. September morgens setzte um 5 Uhr 30 Min. flüchtern nochmals Trommelfeuern ein. Die Abwehrwirkung der deutschen Artillerie verursachte große Zerstörungen in den englischen Gräben und Artilleriestellungen. Mehrere gewaltige Explosionen wurden beobachtet. So in der Nähe der Kirche von Langemard und nördlich Viers. Bei Frezenberg explodierte ein Tank. Infanterieangriffe erfolgten nirgends. Dagegen wurden deutscherseits mehrfach erfolgreiche Patrouillenvorstöße gemacht, so südlich des Douthouffer Waldes, wo in erbitterten Kämpfen die deutsche Linie vorgeschoben wurde. Außer starken blutigen Verlusten blühten die Engländer eine große Anzahl Gefangener ein.

Die Tiefergattigkeit war vor allem am Abend des 16. September außerordentlich reg. Ein englischer Ballon wurde im Luftkampf zerstört.

Im Artois gingen starke englische Patrouillen am 16. September um 10 Uhr abends und am 17. September 1 Uhr früh gegen die deutschen Stellungen südlich Gabelle und bei Rouez vor, sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Ebenso wurden in der Gegend von St. Quentin feindliche Patrouillenvorstöße auf die deutschen Gräben von Vantour bis Rendville abgewiesen. Bei Mancourt brachten die Deutschen bei Säuberung eines feindlichen Sapientbojes mehrere Gefangene ein.

Die Franzosen hatten mit ihren Patrouillenvorstößen keinen größeren Erfolg als die Engländer. Am der Aisnefront wurden am Morgen des 16. September französische Patrouillen südlich der Lamotteferme abgewiesen, wobei Gefangene in deutscher Hand blieben.

Vor Verdun lebte beiderseits der Maas die Feuerfähigkeit wieder auf. Die deutschen Batterien erzielten bei der Bekämpfung der französischen Artillerie große Erfolge. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet.

Deutsche Geschwader belegten französische Wohnhöfe und Truppenunterkünfte mit beobachtetem, gutem Erfolge mit Bomben.

Der deutsche Abendbericht besagt: Stärkere Feuerfähigkeit nur in Flandern. England bedroht Holland.

Eine Entfaltung, die vor allem in Holland größtes Aufsehen erregt wird, machte ein englischer Offizier, der am 5. September bei Merton von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boote nicht erobert hat, würde es den gesamten Durchbruch durch die Meerenge ansetzen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholten englischen Verletzungen der holländischen Neutralität, durch Einbringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterfüttert. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchschancen als entsprechende Niederlagen ansetze und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich hielt. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings normannische Flieger ausgebildet würden. Die jüngeren Verhältnisse Englands, die durch die deutschen U-Boote immer bedrohlicher werden, ließen eine längere Einziehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterschaft nicht mehr sicher sei.

## Der Luftkrieg.

Die Badische Presse berichtet von der schweizerischen Grenze; Die Vorforder Zeitung „La Frontiere“ teilt in einem stark feindlichen Artikel mit, daß in letzter Zeit starke deutsche Fliegerangriffe auf die Stadt und Festung Velfort

erfolgt sind, deren Wirkung in der Umgebung, wo sich die militärischen Anlagen befinden, stark gewesen ist. Auch die innere Stadt von Velfort ist durch Flieger beunruhigt worden, und durch Bombenanwurf entstand eine gewaltige Feuersbrunst.

## Der Krieg mit Italien.

Artilleriekämpfe am Isonzo.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet: Der Isonzo tagelange mehrfach schärfere Artilleriekämpfe. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind südlich von Polseice dreimal erfolglos zum Angriff über.

Am Nordwesthang des Monte San Gabriele brachten Sonnenstellungen bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gelangene und Wagnisschwärme ein.

Aus dem Kriegspressequartier wird noch berichtet: Nach längerer Ruhepause machen die Italiener neuerlich heftige Versuche, unsere Stellungen am südlichen Teile der Hochebene von Vainizza-Heiligengeist zu durchbrechen. Ihre Artillerievorbereitung steigerte sich bis zum Trommelfeuern. Nach diesem laubte der Gegner seine Infanterie zum Sturm gegen unsere Front vor und es kam zu heftigen Kämpfen. Im Verlaufe dieser gelang es dem Feind zwar, in einen Teil unserer Stellungen einzudringen, bevor er sich aber diese einrichtungen vermindert hatte, wurde er durch schneidigen Gegenstoß unserer Truppen wieder hinausgetrieben. Am Nordfußgel des Angriffsranges scheiterten alle italienischen Versuche von Anbeginn an der tapferen Haltung unserer Soldaten. So war am Abend überall der Kampf zu unseren Gunsten abgelaufen. Gegen die südlich aufstehenden Frontlinie, sowie gegen den Gefechtsraum des Monte San Gabriele richtete sich andauerndes Feuer des Feindes. Im Bippachiale und auf der Hochebene des Rattes geringe Gefechtsfähigkeit. In Süditalien wurde ein feindlicher Patrouillenüberfall größerer Art abgewiesen.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Im Osten

berüchten die Russen an der Rigafront mehrfach vergebens die deutschen Sicherungstruppen zurückzudrängen.

Am der übrigen Ostfront wie in Mazedonien keine besonderen Ereignisse.

In russischen Bericht heißt es: In Richtung Riga befehligen russische Abteilungen in der Gegend der Straße nach Wilna nach heftigen Kämpfen einen Abschnitt der feindlichen Stellungen in der Nähe der Meterei Kronberg, wurden aber durch Gegenangriff des Gegners wieder daraus vertrieben. In Richtung Kowel befehligen russische Abteilungen die feindlichen Stellungen in der Gegend von Warba Marinska chemische Geschosse.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Die Überlegenheit des deutschen Heeres über das russische wird von zuverlässiger russischer Seite bestätigt. Der Kommandeur beim Oberkommandierenden der Riga-Front, Wotinski, meldet über den Verlauf der Kämpfe an, daß die nach dem Durchbruch frisch eingeleiteten russischen Truppen unerwartet alle Befestigungen ausrichteten und innerhalb dem nächsten Tage entsetzt worden seien. Trotz dieser aus heruntern Munde kommenden Zeugnisse wird aus innerpolitischen Gründen weiter darum gehandelt, wie die Schuld an der Niederlage trage. Für uns ist die Feststellung der von jedem Verstand überlebenden Bewußten schon freier treten „Momoje Wremja“ maßgebend, daß bei Riga auf einen deutschen Soldaten mindestens drei Russen kamen, und daß die artilleristische Überlegenheit der Russen ohne Zweifel sehr groß war, da Riga seit langem als harter Stützpunkt systematisch ausgebaut worden war.

## Vom Seekriege.

### II. Boot-Arbeit.

Nach schwerer Wetungen aus London hat die Lloydversicherung in August für 274 Schiffe die Verluste dieser Schiffe angegeben.

### Ein japanisches Opfer.

Der „Kerns Tagblatt“ meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Tokio, daß der japanische Kreuzer „Daiwa“ untergegangen ist. Die „Daiwa“, ein Kreuzer zweiter Klasse, ist 1903 vom Stapel gelaufen. Sie hatte 3050 Tonnen Verdrang und 310 Mann Besatzung. Ihr Geschwertschwert entspricht etwa dem Kreuzer unserer Städte-Klasse.

### Ungespülte Minen.

Am August wurden an der niederländischen Küste 25 Minen angepökt, davon 23 englischer, eine deutscher und eines unbekannter Herkunft. Damit erhöht sich die Zahl der seit Kriegsausbruch an der niederländischen Küste angepökten Minen auf 2219, davon sind 1534 englischer, 65 französischer, 272 deutscher und 548 unbekannter Herkunft.

### Flämische Fischerboote von den Engländern beschossen.

Brügge, 17. Sept. Am 15. September nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde eine flämische Fischerflotte von circa 50 Booten aus der Gegend von Dammeles etwa 4 Seemeilen nördlich Ostende von einem englischen Zerstörer mit Granaten beschossen; außerdem wurden die Fischerboote durch feindliche Flieger mit zahlreichen Bomben beworfen. Alle Fahrzeuge liefen mit Hilfe des Dampfes unbeschädigt ein. Das brutale Vorgehen der Engländer gegen die friedlichen, fischergewerblichen flämischen Küstenbevölkerung hat bei dieser große Erbitterung hervorgeufen.

## Der türkische Krieg

### Ottomanischer Seeresbericht.

Südl. Sultanic an der Garnbride Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Südl. Sultanic an der Garnbride Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Südl. Sultanic an der Garnbride Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

Sinaifront: Mit guter Wirkung beschoß Artillerie die südlich Giza stehenden Engländer. Unsere Patrouillen von Bir es Sabage klemten die von Feinde besetzten Brunnenarbeiten.

## Die Voge in Rußland.

### Ämtliche Proklamation der Republik.

Die vorläufige Regierung erließ folgende ämtliche Proklamation über die bereits gemeldete Proklamation der Republik: Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwendig ist, die politische Regierungsform des Landes festzusetzen, und in Anrechnung der einmütigen und begeisterten Sympathie für den republikanischen Gedanken, die so klar auf der Moskauer Staatskonferenz zum Ausdruck kam, erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die republikanische ist, und proklamiert Rußland als republikanischen Staat. Die dringende Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen ohne Verzögerung zu ergreifen, um die erschütterte Staatsordnung wiederherzustellen, bebog die vorläufige Regierung ihre gesamte Macht an fünf Minister, mit dem Präsidenten des Ministerrates an der Spitze, zu übertragen. Die vorläufige Regierung legt sich als Hauptaufgaben die Wiederherstellung

lung der Ordnung im Staate und die Erneuerung der Kampfbildigkeit der Armee. In der Überzeugung, daß nur die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte des Landes das Vaterland aus der peinlichen Lage zu ziehen vermag, in der es sich befindet, wird die Regierung beabsichtigt, sich zu veranlassen, indem sie in ihre Reihen Vertreter aller der Elemente zieht, die die ewigen und allgemeinen Interessen des Vaterlandes über die zufälligen Privat-, Partei- oder Standesinteressen setzen. Die vorläufige Regierung ist sich dessen gewiß, daß es ihr in allen erdenklicher Zeit genügt wird, diese ihre Aufgabe vollkommen durchzuführen.

Kerenst hat einen Tagesbefehl an Heer und Flotte erlassen, in dem er darauf hinweist, daß der Aufruf Kornilows das normale Leben an der Front besorgniserregend habe, und u. a. bestimmt:

1. Jeder politische Kampf in der Armee soll aufhören und durch alle Mittel soll die Wiederherstellung ihrer Kampfbildigkeit erstrebt werden.
2. Die Truppentransporte sollen nach dem Befehl des Oberkommandos wieder aufgenommen werden.
3. Die Verhaftungen der Führer sollen unterbleiben, zu denen nur Gericht und Staatsanwaltschaft ein Recht hätten.
4. Kommandanten dürfen nicht abgesetzt werden.

endgültigen Regelung einer Reihe von Fragen zugestimmt, deren Lösung früher dem Großfürsten von Finnland zustand und ohne Genehmigung des Landtages vollzogen wurde. Aus diesen Fragen ausgeflohen sind: Einberufung und Auflösung des Landtages, Erörterung des Staatshaushalts, Begnadigung von Verurteilten, Ernennung des Generalgouverneurs und andere.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors, daß die Generalversammlung der demokratischen Organisationen den Offizieren der Armee in Helsingfors einen Aufruf zur Unterstützung der Revolutionäre Regierung zu unterzeichnen. Das revolutionäre Komitee in Helsingfors veröffentlicht einen Aufruf, der die Haltung der Flottenbesatzung litig tabelt. Der Marineminister Admiral Werderewitsch seinerseits richtete ein Telegramm an das Zentralkomitee der demokratischen Flotte, worin er ihm empfiehlt, alle Ausschreitungen zu verhindern, die geeignet seien, die Marine zu desorganisieren, indem sie ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber einer sehr wahrheitscheinlichen deutschen Offensivoffensive vermindern.

### Gewalttaten von Marinemannschaften.

Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Petropawlow“ in Helsingfors erschloß vier Offiziere die sich geweigert hatten, einem Befehl der örtlichen demokratischen Verwaltung zu gehorchen und ein Treuegelübde gegenüber der provisorischen Regierung zu unterzeichnen. Das revolutionäre Komitee in Helsingfors sowie der Marineminister haben Anordnungen erlassen, in denen solche Gewalttaten mißbilligt werden.

## Deutschland.

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Chefs des Kabinetts, des Chef des Admiralsstabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Die schwebende Marineabordnung, bestehend aus sechs Offizieren der schwebenden Marine, ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Ciplande abgequiert.

Die Einigung des Reichskomitees für Kohlenverteilung. Das „Kriegsamt“ bringt folgenden Artikel, unterzeichnet vom Reichskomitee für Kohlenverteilung: Die vielfach bestehende Verknappung der Kohlenlieferung veranlaßt uns zu dem Hinweis, daß seitens des Reichskomitees für die Kohlenverteilung wie auch aller beteiligten Stellen die Hausbrandverteilung als eine der allerwichtigsten Aufgaben in der gegenwärtigen Kriegslage voll gewährleistet wird. Dementsprechend sind erstmalig für August beträchtliche Kohlenlieferungen an die Arbeiter vor allen anderen dringlichen Lieferungen angeordnet worden. Für September ist die Maßnahme wiederholt und die Menge erhöht; dabei ist der Vorlage einer Reihe von großen Städten durch Festsetzung verlässlicher Lieferungen besonders Rechnung getragen worden. Diese Zuweisungen machen sich bereits fühlbar und werden ohne Zweifel auch in den kommenden Monaten an die Arbeiter und Bevölkerung in die bestmögliche Regelung der Hausbrandlieferung führen.

Der Deutsche Städtetag gegen Wilton. Der Deutsche Städtetag erläßt folgende Kundgebung: Niemals bis her hat dem deutschen Volk ein freies, weites, unbeschränktes, demokratisches, republikanisches, nationales und soziales Leben in Mitteleuropa zu rufen, deren es zur Selbstverwaltung bedarf. Ob erzie, welche oder siebente Kriegsanleihe, der unbedingte Wille hiebei besteht. Dieses Wort hat der Präsident der Vorkriegsstaaten durch seine auch im Antrage widerrechtlich-widrige Einmischung in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates unzulässig und nach zu erheben Opferfreudigkeit aufgerufen. Von den deutschen Städten, die im Ringen um die Entwicklung des Staatslebens, und um eine freie Selbstverwaltung gewiß nicht zurückbleiben, höre er die Antwort: Den Weg zu seinen Idealen, zum wahren Staatsbürgerentum, zu Glück und Freiheit bahnt das deutsche Volk sich selbst. Die Bürgerkraft der Städte, das ganze Volk aber werden Anreiz durch die Tat erteilen, durch Geben und Werben für die siebente Kriegsanleihe. Wermuth, Dr. v. Borst, Dr. Adernann, Wölber, Dr. Dietrich, Dr. Ebeling, Dr. Götter, Dr. Glänting, Dr. Köhler, Landwehrschlager, Götter, Lindemann, Dr. Dittler, Wessling, Wölber, Wölber, Dr. Döhler, Reimarus, Dr. Rühmiller, Dr. Rie, Scholz, Dr. Scholz, Siegrist, Tramm, Wölber, Dr. Wilm, v. Wollmann.

Sindenburgworte: Generalleutnantmarschall von Sindenburg sandte an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg folgendes Telegramm: „Der Aufruf der österreichischen Männer erfüllt mich mit großer Freude, weil er ernst und fest uns Deutsche ermahnt über unseren Krieg nicht zu vergessen.“ Trotz der fieberhaften politischen Lage geht es noch um unseres Volkes Bestehen und Machtstellung in der Welt. „Wir wollen keine innere Zersplitterung, das sind Worte, die in jedes Deutschen Herz ohne Unterschied der Parteien anfliegen und alle Deutschen zusammenführen zu einem festen deutschen Vaterlandesbündel. Ich kenne keine Parteien, wir sind heute alle deutsche Brüder und nur noch deutsche Brüder!“ Wer denkt in diesem Augenblick nicht dieses Rufes, mit dem unser Kaiser in der Stunde des Kriegesbeginnes seinem Volk den Siegesweg gewiesen hat! Wohl, ich schreie mir von neuem in der Brust: „Wir werden danken ihm die wunderbar Entfaltung der deutschen Kraft im felsenfesten Vertrauen auf Reichstreu und Oberste Seeresleitung. Gelebt und gekämpft durch unsere geliebten Kaiser, wird unser Volk den Frieden erhalten, den das Vaterland braucht für neues Blühen und Gedeihen. Einig im Innern sind wir unbefleglich.“

### Der Kampf gegen die Reichstagsmehrheit.

Am die Bedeutung der Friedensresolution. Am die Bedeutung der Friedensresolution. Am die Bedeutung der Friedensresolution. Am die Bedeutung der Friedensresolution.

**Die neue Kriegs-anleihe muß erfolgreich sein — sonst ermüden wir England weiterzukämpfen! — Sie können erfolgreich sein — denn es ist Geld genug im Lande! — Und sie werden erfolgreich sein — wenn jeder handelt, als ob von ihm allein alles abhinge!**

### Kornilows Störfal.

Aus Petersburg wird berichtet: Die Nachrichten, welche Kerenstis Telegrammen durchläßt, behagen, daß, obwohl Kornilow wegen Verrats vor Gericht gestellt wird, Kerenstis dennoch vollständiges Vertrauen in seine militärischen Dispositionen setzt und daher befehlen hat, daß alle Maßnahmen Kornilows für die Seeresbewegung an den Fronten ausgeführt werden, bis Alexjev seine Stellung als Oberbefehlshaber tatsächlich angetreten hat.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Unter dem Stoße von Telegrammen, die teils die Verhaftung Kornilows und der Seintigen haben, teils von seiner Verneinung freitrich berichten, erregt eines der zuletzt eingetroffenen Kopenhagen. Es behagt, daß die gegen ihn erhobene Anklage zurückgezogen sei, da ernste Versöhnung zwischen Mägen und Angeklagten gute Aussicht auf Erfolg baten.

Wie ein Vertrauensmann des „Samjet“ berichtet, ist das Heer Kornilows in ungefähr 70 Kilometer Entfernung von Petersburg vernichtet und Kornilow selbst gefangen genommen.

### Ein Entgegenkommen an England.

Die vorläufige Regierung hat einen Erlaß veröffentlicht, der dem spanischen Senat das Recht der

ethisch ausgeleitete Friedensbond einmal ins Letzte ge-  
griffen habe, nicht nochmals den Frieden anbieten könnten.  
Das ist ungehörig das höchste Gegenteil von dem, was  
mancher Vertreter der Reichstagsopposition als Ziel und  
Wohlfühl ihrer Aktion anmahnen."

Reichstagsler Dr. Michaelis wird durch diese Aus-  
sage seiner Worte selbst verurteilt, als allemal  
übergriffen worden sein und den gesamten Reichstag nicht  
seine Übergriffenheit behindern. Wie ist nämlich der Verlauf  
der Dinge gewesen? Dr. Michaelis behandelte in seiner  
Rede am 18. Juli seine Friedenspläne und erklärte dabei  
Wohlfühl: Diese Ziele lassen sich im Rahmen ihrer Ver-  
wirklichung, wie ich sie aufstelle, erreichen." Nachdem die  
Mehrheit des Reichstages, nämlich Zentrum, Fortschritt-  
liche Volkspartei und Sozialdemokraten, diesen Worten  
Beifall gesendet hatte, fuhr der Reichstagsler — wir  
zitierten nach dem offiziellen Bericht — fort:

"Wir können den Frieden nicht nochmals anbieten.  
(Sehr richtig! richtig.) Die ethisch ausgeleitete Hand hat  
einmal ins Letzte gezeichnet. (Sehr richtig! richtig.) Aber  
mit dem gesamten Volke und der gesamten Nation sind  
ihren Zielen, die mit dieser Erklärung  
eindeutlich sind (Stüt, hat!) — Werol im  
Zentrum, links und rechts im Sozialdemokraten, ist die  
Regierung sich dessen bewusst."

In welchem Sinne die Bemerkung des Reichstagslers  
über die Führer der deutschen Armee vom Reichstag auf-  
gelesen worden ist, ergibt sich ganz ungenau aus dem  
Bausch zu sehen, die mit dieser Erklärung  
die Mehrheitsparteien die betreffenden Worte  
mit Beifall aufnahmen. Hätte der Reichstagsler an-  
denken wollen, Hindenburg und Ludendorff hätten nur der  
Anstiftung zugehört, doch nicht nochmals die ethisch aus-  
geleitete Hand ins Letzte greifen dürfen, dann hätten die  
Kriegsgefahren und Widerwärtigkeiten die Reichstagsler  
zu rufen, während sie sich nach dem offiziellen Bericht  
nicht verhalten und das Zentrum und die linke  
Beifall hervorgehen. Und das Schweigen der Rechten  
erfolge ganz passiv deshalb, weil der gesamte Reichs-  
tag der Überzeugung war, die Oberste Heeres-  
leitung billige die ganze Erklärung von  
Dr. Michaelis, also insbesondere auch insbesondere daraus,  
über die Friedenspläne keine Stellungnahme zu  
nehmen. Ebenso wie der Reichstag hat bis  
heute auch die gesamte öffentliche Meinung geteilt.  
Dr. Michaelis selbst hat ferner nicht ein einziges Mal  
denk, diese Auffassung als irrig hingestellt. Immerhin,  
nachdem die Altpreussen sehr durch Fortschrittliche  
Anführer eines Hindenburg und Ludendorff gegen die  
Friedensentscheidung auszusprechen suchten, dürfte es  
angebracht sein, daß der Reichstagsler im Reichstage selbst  
über im Hausauswärtigen veranlaßt wird, eine  
offizielle Interpretation seiner Worte zu geben.

### Bezirksversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei des Bezirks Halle.

Am Sonntag fand im St. Nikolaus von 88 De-  
legierten aus allen Wahlkreisen und einer Anzahl Mitglieder  
als Gäste beizug die Bezirksversammlung der Fortschrittlichen  
Volkspartei statt. Von den Abgeordneten waren die  
Herren Koch und Dinius erschienen.

Christlieb. Der Bericht über die Beratungen des  
Bezirksvereins der Partei und stellte dabei auch verschiedenes  
Fehler in der Abwicklung des Bezirksvereins fest.  
Nebst dem, es ist Sache der Organisation, für welche  
er sorgen.

Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurde als  
Vorländer einstimmig gewählt. Die Beisitzer waren  
Koch, Kauffmann, Baurmeister Lehmann und Christlieb.  
Der Beisitzer, dem Gesamtverbande gehören weiter an  
für Merseburg: Dinius, Koch, Kauffmann, Koch  
(Dinius), Redakteur Köhler (Merseburg), Fabrikant  
Schäfer (Schnitz). Zum Punkt

#### Mitteilung

gibt Abg. Dinius als Vorsitzender des geschäftsführenden  
Auswärtigen ein überflüssiges Bild über die geleisteten  
Arbeiten, bekanntlich die Erstellung von den anderen Parteien  
und ermahnt, fest die Organisationen nicht einschließen zu  
lassen.

#### Arbeiten des Reichstags

berichtete Abg. Koch. Er begründete die Friedens-  
entscheidung des Reichstages und verwies folgenden Grund-  
sätzen: Die Friedensentscheidung des Reichstages  
war eine notwendige Konsequenz, um im feindlichen Um-  
feld möglichst den besten Eindruck zu hinterlassen, der durch

den Friedensbond der Entente fündig gemacht worden,  
als ob die frei gewählten Vertreter des deutschen Volkes  
den Gedanken eines Eroberungskrieges heutzutage. So wie  
der Krieg, den Kaiser, Regierung und Nation nicht gewollt,  
von allem Anfang an ein Versteck- und Verleumdungskrieg  
war, so hat er auch diesen Charakter im Laufe des mehr  
als Jahr währenden Kampfes um die deutsche Unabhängig-  
keit und Freiheit nicht verloren. Deutschland trachtet  
nicht nach fremdem Gebiet, sondern will seine Unverletz-  
lich und Unverletzlichkeit erhalten, selbstverständlich nicht  
unter Schwächung, sondern unter Sicherung seiner  
Grenzen, auf der Basis eines ehrenvollen Fried-  
ens. Die Fortschrittliche Volkspartei weist mit Entschiedenheit  
den Forderungen und Forderungen der Entente  
von links und rechts entgegen, denn die  
Friedensentscheidung des Reichstages war und sollte kein  
neues Friedensangebot sein, und deshalb ist es unlogisch  
und ungerechtfertigt, in ihm das Angebot von Schwäche  
erkennen zu wollen. Im Gegensatz anderer Parteien und  
Gründe und im Gegensatz auf die durchaus günstige militä-  
rische Lage, getragen von dem einstimmigen Willen des ge-  
samten Volkes zum Durchführen, konnte das ethische  
Friedensbündnis der Mehrheit des Reichstages nur  
flüchtig und wenig wirkend wirken. (Sehr Zustimmung.)

Hierauf erstattete Abg. Dinius ein Referat über die  
Neuordnung in Preußen.

In die beiden Vorträge schloß sich eine eingehende  
Aussprache,

an welcher sich die Herren Dr. Brinmann, Krüger,  
Wilmanns und Georg (Koch), Adolf (Weissenfels), Köhler  
(Merseburg), Seipert (Bitterfeld), Kaufmann (Schnitz),  
Kühn (Schnitz) beteiligten. Auch Abg. Dinius nahm  
nachdem zur Vertiefung der Reichstagsentscheidung das  
Wort. Er erinnerte daran, daß dieselbe die Zustimmung  
der Regierung, der Seeres- und der Reichs-  
leitung gefunden habe und sich mit der neuen  
Anweisung Friedrich v. Papen: "Die Nachhut wird den  
Fortschrittlichen Partei nicht gegen den Vorantrieb der  
Kriegsleitung betragen. Umarmung der Entscheidung  
führen." Es lagen dem Bericht zwei vom Vorredner  
unterbreitete Entschuldigungen vor.

1. Der Reichstagsparteitag billigt die Forderung der Fort-  
schrittlichen Reichstagspartei in der Frage der Friedens-  
entscheidung. Er ist der Überzeugung, daß das Vorgehen  
der Reichstagspartei des Reichstages den Umständen  
der überwiegenen Mehrheit des deutschen Volkes entspricht,  
den Umständen, die der Reichstagsparteitag überlegt ist,  
daß die Aufgabe unserer Feinde gegen uns aufgehoben  
werden, ist es aber auch bereit, einen die künftige  
Sicherheit, die wirtschaftliche Entwick-  
lung des Reichs und die Freiheit der Meere  
verbürgenden Verständigungsfrieden zu schließen.

2. Die Reichstagsversammlung billigt die Zustimmung des  
Reichstages und erachtet, daß die Form der Reichstags-  
entscheidung, die dem Reichstagsparteitag, gleichem und  
beim und unmittelbaren Wahrschein eine Uneinigkeit  
der Wahlkreise und die Verhältniswahl für die großen  
Wahlkreise bringen wird.

Grundsätzlich hält der Reichstagsparteitag an der fort-  
schrittlichen Forderung der Reichstagsparteitag des Reichstages fest.  
Sollte diese Forderung aus irgend welchen Umständen  
nicht durchzuführen sein, so wird der Reichstagsparteitag  
umgeben eine gründliche zeitgemäße Umgestaltung  
der ersten Kammer nach der Richtung, daß alle Kreise der  
Bevölkerung in ihr eine Ergänzung des auf demokratischer  
Grundlage gewählten Abgeordnetenhauses sehen.

Von der Durchführung dieser Forderungen in Preußen  
erwartet der Reichstagsparteitag einen neuen  
Stufenplan der Reichstagsparteitag und die Zustimmung aller  
auf dem Boden des Rechts lebenden Staatsbürger.

Daneben bittet die Reichstagsversammlung die parlamentarischen  
Vertreter der Partei unter Ausschluss des Reichstages für die  
für den freihändlerischen Ausbau des Staates geleistete erfolg-  
reiche Tätigkeit, mit allen Mitteln für die Parlamentarisierung  
in Preußen und für den Ausbau der Rechte des  
Reichstages weiter tätig sein zu wollen.

Mit Entschiedenheit weist die Reichstagsversammlung die Fortschrittliche Volkspartei  
alle Eingangsversuche feindlicher Staaten in die  
inneren Verhältnisse Deutschlands zurück. Das deutsche  
Volk braucht keine Beschränkungen am allerwenigsten von  
Seiten anderer Staaten. Es wird keine Abkehr in der allgemeinen  
Neuordnung des Staatswesens allein zu erfüllen wissen.  
Alle Eingangsversuche wurden angenommen. Dessen  
über die Neuordnung e in n e m i g, die andere über die  
Forderung der Reichstagsparteitag gegen eine Stimme.

Die Forderung des nächsten Parteitag wird dem Vor-  
stande überlassen, ebenso die Einleitung eines Parteitag-  
kongresses. Gegen 24 Uhr konnte der Reichstagsparteitag  
verkaufte Reichstagsversammlung unter Hinweis auf die am Sonn-  
abend stattfindende öffentliche Reichstagsversammlung schließen.

## Volkswirtschaftliches.

Unsere Verfassung im vierten Kriegsjahr. Die  
Kartoffeln und das Getreide bilden das Rückgrat unserer  
nahrungsmittel Versorgung. Demgegenüber steht, so schreibt  
die "Gemeinnutz-Blätter", steht der Bedarf an Holz  
besonders an Fett zur Verfügung. Dafür muß aber die Kartoffel  
und Kornenernte seit in die Hand genommen und beson-  
ders bewirtschaftet werden. Auf bürgerlichen Gemein-  
sinn und waterländische Rückständigkeit wollen wir uns  
nicht verlassen. Knappe Ernten fordern eine abnormale  
Einschränkung der Viehhaltung. Fast mit jedem Scherere,  
das mit gutem Gensinnen nur durchgeschleift, aber nicht  
gemäht werden kann. Gemäht das nicht, so müßten auch  
die Kinder, natürlich mit Ausnahme des Wasserbüchse,  
süßen nur dann zum Ziele, wenn sie Wirtschaftswissen  
eher die Viehhaltung beginnt. Jeder Tag der Bergbauern  
zeitigt unentbehrliche Verluste und mindert den Wert  
des von der Rebe kommenden Viehes. Der bei diesem  
gemäßigten Eingriff entfallende Fleischüberdruck läßt sich  
einfach und dauernder Viehhaltung in kleinen Nationen  
zugänglich machen. Daneben muß die mangelhafte Holtz-  
arbeit der Kartoffeln mehr als bisher befristet werden.  
Man gebe uns im Herbst und Frühjahr mehr  
Kartoffeln und halte dafür mehr Getreide und die Milch-  
fabrikation zurück für jene Zeit, wo man den einigsetzten  
Kartoffeln nicht ohne Gefahr für ihren Wert bekommen  
kann, und für die letzten Wochen des Wirtschaftsjahres.  
So wird sich mancher Verlust vermeiden, manche nach-  
trägliche größere Beschädigung vermeiden lassen. Wenn  
solches Angreifen und stärkerer Anbau nach jeder Rich-  
tung und auch bei der Durchführung dieses Planes un-  
erläßlich.

## Vermischtes.

\* Kultur vom Tage. Gelegentlich unseres Schach-  
austausches kamen wir auch auf die "Vereinsarbeiten",  
"Wienchen" zurück. Mein Kamerad wollte wissen, weshalb  
warum eigentlich die Daus sechs Jahre habe? Na, zu  
ihre Unterhaltung! "Wieso denn das?" "Oh, sieht Du,  
wenn die Daus sich mal vergewinnen will, steht sie die beiden  
hinteren und vorderen Beine auf, um dann auf die beiden  
mittleren auf und nieder zu wippen!" (Lügner!)

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhler  
Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg  
in Merseburg.

## Reklameteil.



Die Schutzmarke auf dem Glasloch ist die Qualitätsschutzmarke

Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elek-  
trischen Licht-Anlage fehlen; sie sparen  
Strom und geben ein schönes weisses Licht.

In Merseburg zu haben bei  
Günther Liebmann.

**Eine faßweiße Kuh mit Kalb**  
zu verkaufen Ugendor. 14.

**Ruh und Kalb**  
verkauft Köhren Nr. 4

**Alt. Piano gesucht,**  
kann nicht sein, da für Finger-  
technik (kein Tafelklavier) für za  
100 Mark. Off. unt. A Z an die  
Exp. d. Bl.

**Gebraucht. Piano**  
preiswert zu kaufen gesucht. Off.  
mit Preisangebe unter B Z an  
die Exp. d. Bl.

**Suche Piano,**  
wenn gut erhalten, nur ernstlich  
Angebot mit Fabrikat u. Preis  
erbeten unter Z A a d. Exp. d. Bl

**Haute Flügel.**  
Erwünscht ist Angabe der Gesamt-  
länge, Fabrikmarke, Preis.  
Offerten unter Z B an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

**Große u. kleine Kaninchen**  
verkauft Johannsstr. 12.

**Rinderböden**  
zu verkaufen Ostthürstr. 38 I.  
Ein in gutem Zustande befindl.

**Wohnhaus**  
wird zu kaufen gesucht. Offerten  
unter „Haus“ in der Expedition  
d. Bl. erbeten

**2 Beststellen m. Matratze**  
werden zu kaufen gesucht. Off.  
„Bettsche“ an die Exp. d. Bl.

**Gebraucht, gut erhaltener  
Gehraut und Tisch**  
zu kaufen gesucht. Angeb. unter  
E O Z an die Exp. d. Bl.

**Rlee- und Wiesenheu**  
od. auch Grummet  
wird noch zu kaufen gesucht.

**Bürgerliches Brauhaus.**

**Futterrüben**  
(25-30 Stk.) zu kaufen gesucht  
Gr. Altstr. 3, part.  
Danebst werden auch Rüben-  
abfälle angenommen.

**8-10000 Mark**  
auf 1. Hypothek zum 1. Okt. zu  
4 Prozent auszuliehen.  
Offerten unter 3000 an die  
Exp. d. Bl.

**Laden mit Ladentische**  
in guter Geschäftslage sofort zu  
vermieten. Off. unter M an die  
Exp. d. Bl.

**Kleine möblierte Stube**  
an ankunfenden Herrn sofort zu  
vermieten Galtstr. 55, pt.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten Baumarkt 32.

**Freundl. Schlafstellen zu ver-  
mieten. Au. erlangen  
Belgrue 35 (Blumenfeld).**

**Freundl. Schlafstelle**  
Königsstr. 4.

**Einmittenhaus oder  
große herrschaftl. Wohnung**  
baldigst zu mieten gesucht.  
Angebote unter WS 101 an  
die Exp. d. Bl.

**Laden mit Wohnung**  
zum 1. April oder früher für  
rubriges, reinliches Geschäft von  
pünktlichem Mietzähler gesucht.  
Off. unt. A Z 14 an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Ankündig. Familie sucht zum  
1. Oktober Wohnung.**  
Offerten unter 17 S an die  
Exp. d. Bl.

**Kindertische erbete such. pr.  
1. Oktober oder später  
eine Wohnung,**  
best. aus 2 Zimmern, Küche nebst  
Bath. hör. (Preis 800-850 M.)  
Off. bitte in der Exp. d. Bl.  
unter W F abzugeben.

**1 oder 2 leere Zimmer**  
zu mieten gesucht. Angebote zu  
Schrift 10, pt.

**2 Zimmer-Wohnung u. Anbau**  
kostenlos zu mieten gesucht  
1. oder 15. Oktober. Offerten  
unter S W 50 a. d. Exp. d. Bl.

**Süde zum 1. 10. bis  
rubriges möbl. Zimmer.**  
Angeb. mit Preis an H. Schö-  
nenstr. 17 I. links.

**Hottelhaus**  
Bereitung gar. sofort. Bedu-  
und Geschlecht angeben. Zuschrift mit  
Schrift. Sankt, Schrift  
u. S. Schrift. 22.

**Achtung!**  
Basse für alte  
zu neue Strompaßstöße

**Mit 1.55 M., für Lampen und  
Metalle höchste Preise.**

**Frau Irmisch, Johannsstr. 10 p.**  
Wito genau auf die Hausnummer zu achten.

**Montag 8 Unten (3 weiche und  
2 schmale) abgeben gefornu-  
ebenfalls von der Bek. Gegen  
Belohnung abzugeben  
Meißner Nr. 24.**



# Grüßwurt.

Am **Mittwoch den 19. September 1917**,  
nachmittags von 4 bis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 23 der  
Grüßwurtkarten  
1. **Grüßwurt** zum Preise von 50 Pfennig  
abgegeben.  
Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-  
folgender Reihenfolge:  
1. **Im Laden Burgstraße Nr. 16**  
für die Inhaber der Grüßwurtkarten Nr. 901 bis 2200  
2. **Im Laden An der Gasse Nr. 2**  
für die Inhaber der Grüßwurtkarten Nr. 2201—3500  
Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.  
Für weitläufigere Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das  
1. **Grüßwurt** für 1/2 Pfennig abgeholt bereit zu  
halten.  
Merseburg, den 18. September 1917. L. A. 1848/17.  
Das städtische Lebensmittelamt.

## Ausgabe von Lebensmitteln.

1. Für die Woche vom 23. bis 29. September 1917 werden  
an den Kopf der Schützerung ausgeteilt:  
1. **160 g Runkelrübe** zum Preise von 18 Pf. auf Bezugschein Nr. 20.  
2. **1 Suppenwürfel** zum Preise von 10 Pf. auf Bezugschein Nr. 21.  
2. Die Abgabe der Bezugscheine Nr. 20 und 21 hat  
am **Mittwoch den 19. bis Donnerstag den 20. September 1917**,  
von morgens 7 Uhr bis abends 3 Uhr  
in den hiesigen Lebensmittelgeschäften zu erfolgen. Später können  
die Bezugscheine unter keinen Umständen mehr angenommen werden.  
3. Es sind abzugeben:  
In der Volks- und Mittelschulküche für Mittagessen nichts,  
in Gastwirtschaften für Abendessen Besuchschein und Quittung 21.  
4. **Eingetragung der Forderungsnachweise.**  
Die Verkaufsstellen haben die eingekommenen Bezugscheine  
mit den vorgefertigten Forderungsnachweisen bis  
**Wohltätigen Freitag den 21. September 1917, mittags 12 Uhr**,  
an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle, Große Ritterstraße  
Nr. 5 einzureichen.  
5. **Ausgabe der Ware.**  
Der Verkauf der ausgeteilten Ware erfolgt von Donnerstag  
den 27. September bis einschl. Sonntag den 29. September 1917 gegen  
Abgabe der Quittungsschuldscheine.  
Merseburg, den 18. September 1917. L. A. II 2246/17.  
Das städtische Lebensmittelamt.

## Margarine-Verteilung.

Am **Donnerabend den 22. September 1917**  
wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreis-  
fettmarken in den bekannten Verkaufsstellen  
**Margarine**  
ausgegeben und zwar auf jede Kreisfettmarke  
60 Gramm Margarine zum Preise von 18 Pf.;  
auf jede Zusatzmarke für Schwerstarbeiter und Kranke mit dem  
roten Aufdruck „Z“  
60 Gramm Margarine zum Preise von 27 Pf.  
Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.  
Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis  
**Freitag den 21. September 1917, mittags 12 Uhr**  
an die Verkaufsstellen abgeholt werden.  
Merseburg, den 17. September 1917. L. A. II 2246/17.  
Das städtische Lebensmittelamt.



**Rosenkavalier**  
Tapeten



**Schloss Pareiz**  
Tapeten

Grosse Auswahl solider Fabrikate von

**:: Tapeten ::**

moderner Muster empfiehlt sehr preiswert

**Hermann Stadermann**  
Tapetenmeister  
Fieruf 277 Merseburg Oelgrube 11



**Kunst**  
Tapeten



**Dornsdorf**  
Tapeten

## Erfahrene Einrichter

möchtlich gelehrte Dreher oder Schlosser  
für sofort gesucht.

**Otto Schaaf, Metallwarenfabrik,**  
Böhmlitz-Ehrenberg-Leipzig.

## Funkenburg.

Mittwoch den 19. September, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**1. großes**

## Jäger - Streich - Konzert

(ausgewähltes Programm)  
ausgeführt von der Kapelle des Magdeburg. Jäger-Ers.-Batt. Nr. 4  
Leitung: Feldwebel Thiele.  
Eintritt 60 Pf. Militär 30 Pf.  
**Otto Trautwein.**

## Neues Schützenhaus.

Mittwoch den 19. September,  
abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr,

## großes Wohltätigkeits-Konzert

der gesamten Regimentskapelle des Infanterie-Regts. Nr. 534,  
aus dem Felde beurlaubt.  
Leitung: Musikmeister W. Gross.  
Eintritt 60 Pf. Militär 40 Pf.  
Der Ertrag ist für den Hinterbliebenenfonds des Regiments  
bestimmt.  
**H. Ellenberger**

## Zeichnungsanmeldungen

## zweite deutsche Kriegsanleihe

für die  
5% Schuldverschreibungen zu 98%  
5% Schuldbuchforderungen zu 97,80%  
mit Sperrverpflichtung bis 15. 10. 1918  
4 $\frac{1}{2}$  % Schatzanweisungen zu 98%  
auslosbar mit 110% bis 120%  
nehmen bis **Donnerstag den 8. Oktober, mittags 1 Uhr**, an

**Städtische Sparkasse, Burgstraße Nr. 1.**  
**Sächsischer Provinzialbank, Landeshaus**  
**Sparkasse des Kreises Merseburg,**  
Bahnhofstraße Nr. 3.)

## Die Provinzial Lebensversicherungsanstalt Sachsen

hat auch für die 7. Kriegsanleihe die  
**Kriegsanleiheüberführung**  
wieder aufgenommen.  
Auszahlung nur 10 Prozent der Zeichnungssumme. Abtragung  
des Restes durch Versicherungsbeiträge in 12 Jahren. Aus-  
bändigung der Stücke bei früherem Tode. Sofortige Zeich-  
nung der vollen Summe durch die Unfallart.  
Auskunft erteilen:  
die Anstalt Merseburg, Landeshaus,  
die Städtische Sparkasse und die Kreis Sparkasse,  
Reichsministerial Post, Lindenstr. 13,  
Sachsenministerialbehörden, Bürgergarten 9,  
sowie die Ortskommisare der Unfallart.

## Kgl. Lotterien-Einnahme

ist von jetzt ab geöffnet:  
Verkauf von 9-1 vorm.,  
2-4 nachm.  
Am letzten Erneuerungstage  
von 9-1 vorm.,  
8-6 nachm.  
Zur Geldlotterie v. Roten Kreuz  
(Ziehung 26.-29. September),  
Sauspielsumme 100.000 Mk.,  
Lose zu 3,80 Mk. vorräthig.  
**Cartze.**

## Saatweizen

(Griewener erste Abfaat)  
verkauft **Fritz Esfert,**  
Glockenauer Str. Nr. 16.  
Mk. 12.000,—  
Mk. 20.000,—  
sind auf sich. Sympath. auszusprechen.  
Näh. bei A. Wiegand, Mühlentw. 8.

## Die Kleidung

für Herbst u. Winter  
muss mit besonderer Sorgfalt durch  
sparsamen Gebrauch der Stoffe und  
Ausnutzung vorhandener Kleidung  
beschafft werden. Für diese Zwecke  
gibt es keinen besseren Berater als  
das Favorit-Moden-Album, und keinen  
praktischeren Helfer als Favorit-  
Schmitze.  
**Marie Müller Nacht,**  
sah. Martha Merker & Helene Sachse-  
Dolmetscher sucht  
**Nebenbeschäftigung**  
in kaufmännischer Richtung ab  
6 Uhr nachmittags. Gest. Off.  
erb. u. G. A. 26 o. d. Exp. d. Bl.  
Älterer Herr sucht  
**Beschäftigung in Kantor**  
oder auf Lager.  
Off. u. L. A. o. d. Exp. d. Bl.  
**1 Tischlerlehrling**  
zum 1. Oktober oder Oktober sucht  
W. Heinicke, Unt. Witten 31.  
Für zum Herbstentf.  
Einkaufslern sucht  
**kräftige Arbeiter**  
bei gutem Wochenlohn für  
dauernde Beschäftigung.  
**Bode Nacht,**  
Weißentfer Straße 72.  
Gesucht für 1. Okt. gewandtes,  
solides, besseres  
**Stubenmädchen**,  
welches gut fernreden, nähen, aus-  
bessern und etwas schneiden kann,  
gut zu hüten versteht (Glanz-  
wäsche nicht nötig) und mit dem  
Reinigen der Zimmer Beschäfti-  
gung. Nur solche mit guten Zeug-  
nissen aus feinen Häusern bitte  
zu melden bei  
Franz Kommerzienrat Nolle,  
Weißentfer a. S.  
Bismarckstraße 47.  
Zum 1. Oktober  
sahner. orient. Dienstmädchen  
gesucht. Sächsische Str. 19.  
**Jüngeres Mädchen**  
für leichte Hausarbeit zum 1. Okt.  
gesucht. Zu eric. in d. Exp. d. Bl.  
**Stilles älteres Mädchen**  
oder unabhängige Frau  
für stilleren Haushalt 1. Okt.  
gesucht. W. Gell. Köhler.

## Aufwartung

für einige Stunden des Tages  
gesucht. Zu eric. i. d. Exp. d. Bl.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

## Aufwartung

für vormittags sofort ab. 1. Okt.  
gesucht. Fran. E. Willnow,  
Gutenbergstr. 14.

Provinz und Umgegend.

† Sinsdorf, 17. Sept. Der 17jährige Sohn des ...
† Gera, 18. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich ...
† Erfurt, 17. Sept. Nach dem zwischen der Stadt und ...
† Götzen, 17. Sept. Da die Preise für Weizen und ...
† Schöningen, 17. Sept. Weitere Typhusfälle ...
† Meuselitz (Herzogtum Sachsen), 17. Sept. Das fünf- ...
† Gondershausen, 17. Sept. Die Verödung von ...
† Grimnitzsch, 17. Sept. Auf eigenhändige Weise ...

die Wohnung einer Bekannten eingestiegen und hatte dann ...
Merseburg und Umgegend.

Merseburg und Umgegend.

18. September.

\*\* Auszeichnungen. Dem Gefreiten bei einer Sturmbefreiung ...
\*\* Das Baden unteser Kartoffeln ist laut Anordnung ...
\*\* Eine wichtige Bekanntmachung für Bäcker erläßt ...
\*\* Von der Kriegsanleiherverwaltung. Von den zahl- ...

die volle Summe, also das zehnfache der An- ...
\*\* Schmelz mit Glanzfärb. Seit einiger Zeit ...
\*\* Ausschuss für Hindenburggabe. Unter dem Ehren- ...

\*\* Ausschuss für Hindenburggabe. Unter dem Ehren- ...
\*\* Die Lebensmittelförderung der Kranten wird nicht ...
\*\* Die Lebensmittelförderung der Kranten wird nicht ...

Um eine Krone.

Roman von B. von der Handen.

30 Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Ein großes Volkswundern raubt ihr jede Unbehagenheit ...
„Nun?“ fragte der Herrgog wieder, noch verächtlicher ...
Baroness Sabine, beginn er endlich, und der Ernst ...
„Baroness Sabine, ich weiß nicht, aber ich glaube, Sie ...
„Was hat das für eine Bedeutung?“ fragte er, sich zur ...
„Nun, sehr viel! Man und Entschlossenheit bedeutet ihr ...
„Nun, sehr viel! Man und Entschlossenheit bedeutet ihr ...

in der Tat nicht zu sagen, was er da zu ihr sagt, was ...
„Stroschen Sie doch“, drängt der Herrgog, sein stolzes ...
„Was soll ich Ihnen sagen, Herrgog“, rufft sie beinahe ...
Der Herrgog ist aufgesprungen, jeder Atem in ihm floht ...
„Weshalb nicht?“ fragte er, sich zur Ruhe zwingend. ...
Sabine schweigt, ihre Hände klapfen sich in die ...
„Nun, sehr viel! Man und Entschlossenheit bedeutet ihr ...

kommen heißt? Und wo Ihr Gatte — verstehen Sie ...
„Daran zweifle ich nicht — trotzdem ist er nicht der ...
Er nimmt ihre beiden Hände in die seinen.
„Nun, sehr viel! Man und Entschlossenheit bedeutet ihr ...





M. C. aus Schmirna und der Landwirt Otto Ca. aus Oelsing haben befalligbarmete Getreide- und Kartoffelverträge nicht voll abgeleitet und müssen deshalb Anno C. 500 Mt. und Otto Ca. 20 Mt. Geldstrafe bezahlen. — Der Arbeiter Otto H. aus Senne hat dem Schmiebmeyer Hofstall in Oberriedelst 1 Kilogramm Pfeffer gestohlen und wird deshalb mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. — Der Gelehrte Walter G. und dessen Ehefrau Ida in Neumarkt haben die Ehefrau Körner diebstahl verurteilt und föderlich verurteilt. Mit Rücksicht auf die freiwirtschaftliche Natur der Börner wurden den Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt und auf eine Geldstrafe von je 20 Mt. erkannt. — Der Oberingenieur E. in Halle hat in Zeitsungsanstellungen, in denen er für seine Firma Arbeiter suchte, auf die gute Fügung und Unterfertigung, die den Arbeitern auf dem Werke geboten wurden, hingewiesen und muß deshalb 150 Mt. Geldstrafe zahlen. § 181en, 18. Sept. Dem Musiker Karl Schirmer ist von hier wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde in Gullien das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Dem Unteroffizier Herbert Fleißhauer, Sohn des Stadtschreibers E. Fleißhauer hier, wurde bei der Einnahme Nikas das Eiserne Kreuz 2. Klasse von Sr. Maj. dem Kaiser persönlich überreicht. — Auch dem Trompeter Wolf Willnow, gegenwärtig verurteilt im Herberlaagert Kaserne, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Es ist dies der dritte Sohn des Militärleiters Wolf Willnow von hier, welcher sich diese Auszeichnung erworben hat.

### Wetterwarte.

A. M. am 19. 9. : Sechste heiter, vielwolke wolzig, etwas kühl, etwas Regen. — 20. 9. : Zunächst heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer. Später wieder Wetterumschlag in Ansticht.

### Hus Feldpostbriefen.

Die besten Grüße senden auf der Fahrt zur Front Otto Schein, Kurt Knebel und Paul Kimmich. Viele Grüße auf der Fahrt nach Halle kommen allen Merseburger Freunden und Bekannten die Bekannten M. Wege, Richard Wehnemann, Willi Witziba, Willi Weisep, Hermann Dahle, Max Wögel, Paul Kommer, Kurt Stephan, Walter Schauer, Albert Schmidt, Fritz Schmidt, Arthur Pökel, Schmidt, Hans Kommer, W. Franke, K. Spröge, E. Heise, M.eyer, W. Nie, U. Gerung, Otto Weidner. Auf der Fahrt nach Magdeburg zum Infanterieregiment Erste Nr. 4 senden allen Bekannten und Verwandten die besten Grüße die Kameraden A. Wölfler, Otto Weber, Paul Haffinger, Fritz Kautler, G. Schmidt und Emil Schmitzler-Röhling. Auf der Fahrt nach Düsseldorf zu den Luftoffizieren, sendet die herzlichsten Grüße an alle Merseburger Walter Fink.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

In das Reich der Ameisen können, kommt einem Bild in ein Wunderland gleich. Und wer sich mit diesem kleinen, arbeitstreibigen Wesen näher beschäftigt, wird aus dem Glauben nicht herauskommen. Heute mag ein wenig über die Ameisen in dem Diente des Gartens etwas gesprochen werden, auf Grund eines Aufzuges von Dr. V. Stahn in der illustrierten Zeitschrift Die Welt und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), der in Nummer 45 zu finden ist und worin es u. a. also lautet: Viele Tausende von Menschen sind während des Krieges zu Landbauern geworden, die vorher an so etwas gar nicht denken, sie gewöhnen sich aber bald an die neue Tätigkeit und lernen rasch durch Fleiß und Tatförmigkeit die für ihr Grundstück beste Art der Kultur kennen. Nicht o leicht ist es aber für sie, die Freunde und Feinde ihres Gartens aus der Ferne kennen zu lernen; dies ist aber für das Gedeihen und den Ertrag des Gartens von großer Wichtigkeit und deshalb wollen wir auf die Tätigkeit eines in jedem Garten vorhandenen Tieres, der Ameise, etwas näher eingehen. Gewiß wird schon mancher Gartenfreund das eifrige Treiben der Ameisen im Garten beobachtet haben. Immer sind die fleißigen Tiere in Bewegung und oft findet man rötliche Ameisenstraßen, auf denen ein fortwährender Verkehr zu bemerken ist. Weisens führen diese Straßen zu einem Strauch oder Obstbaum, und dann beobachten wir, daß die Tierchen den Stamm hinaufsteigen bis zum Gipfel. Was tun sie da? Die Antwort können wir uns selbst geben, wenn wir eine solche Ameisenstraße in der Nähe ihres Nestes eine Zeitlang näher betrachten. Wir sehen dann, daß die aussehenden Ameisen leer ihres Reges wandern, die heimkehrenden aber meistens beladen sind. Hier schleppt eine in ihren Rücken einen kleinen Kästchen fort, der trägt eine andere der Larve der Stachelbohrerblattspeise, und an anderer Stelle quälen sich noch zehn Ameisen mit der biden Raupe eines anderen Schädlings ab, die sie gemeinschaftlich unter Anspannung aller Kräfte ihrem Heim anschleppen. Die Ameisen sind also die besten Geschöpfe der Feldstraße. Und wie mit den Obstbäumen, so geht es auch mit den Fruchtstängeln, den Stachelbohren, Johannisbeeren und anderen. Aber auch die anderen Gartengewächse werden von den Ameisen eifrig abgeholt, und manche Raupe des Rothwühlings, die den Kirschenzweigen so ungehörigen Schaden verurteilt, wird von ihnen gefressen und fortgeschleppt, ebenso wie die Larven und Raupen anderer Schädlinge. Wie erkennen also die außerordentlich große Nützlichkeit der Ameisen für den Garten, und es ist sehr richtig, wenn es Leute gibt, und sie sind leider nicht selten, die sich im Garten durch die Ameisen beleidigt fühlen oder sie gar für schädlich halten und mit allen Mitteln den Tieren nachstellen. Wie andere Ameisen nähren sich nicht von Pilzen, sondern von tierischen Stoffen, in erster Linie von Larven, Raupen und Käfern.

Bedun! Mehrere von denen, die täglich über den gewöhnlichen Frühjahrsbezug des Jahres 1916 reden, haben eine hinlängliche Vorstellung von den Dingen, die sich dort zugezogen haben! Statt für Glück dieses ungeheuren Ringens führt uns der „Völkerrieg“ (Herausgeber Dr. C. H. Baer, Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart) in seinen Seiten 135 mit einer Ausführlischen und unentbehrlichen Begründung vor Augen, die gewiß ihre Wirkung auf keinen Leser verfehlen. Wie da der „Lote Mann“, das Gebiet von Malancourt—Aocourt, Bethincourt, die Höhe 304, der Caillotte-Wald, Thiamont u. a., alles in nicht mehr zu überbietender Weise besetzt, einem sich mit wider Energie verteidigenden Gegner, man kann sagen Schritt für Schritt, entziehen wird, doch erhebt man nahezu wie Augenzeugen Unstreitig ist der „Völkerrieg“ Meister in der Auswahl seiner Schilderungen, und neben dem unantastbaren sachlichen Wert seiner Darstellungen verschafft er seinen Lesern literarische Genüsse erlebter Art. Die den Text begleitenden Bilder halten sich auch diesmal auf der Höhe ihres erwarbenden Nufes.

### Vermischtes.

\* Jugganmentioh. Der „Nassabote“ meldet aus Smburg: Montag früh stieß auf der Weierabahn zwischen Wittenroth und Wittenroth der von Smburg kommende Personenzug mit dem bekannten Weierabahn kommen. Vierzig Personen zusammen. Fünf Personen sind tot, sechs schwer verletzt, eine Anzahl Personen leicht verletzt.

\* Einschneidende Gas- und Heizvorrichtungen hat die Stadt Thorn erteilt. Die Straßenbeleuchtung ist vollstommen eingestellt, während die Gasabgabe in der Regel nur am Boden brennt. In dem ersten, wodurch gewerbliche Betriebe teilweise stillgelegt werden. — Zur Erparnis von Brennstoffen dürfen in der Heizperiode nur die gleichen, übereinanderliegenden Zimmer geheizt werden. Zuwendungsanträge werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit 10 000 Mt. Geldstrafe geahndet werden.

\* Ein Siebentjähriger mit 33 000 Mark ducgebrannt. Aus Kassel wird gemeldet: Der 17-jährige Kassengeldsche Schröder unterliegt bei der Kreisreise in Wäthhausen in Thüringen 33 000 Mt. und flüchtete. In Kassel wurde er bei einer Autofahrt festgenommen.

\* Der Gesellschaftsbering. Im „Wiegner Tagebl.“ erschien folgende Anzeige: „Eingelie Person sucht zwei Leihne in einem kleinen Bering (Gesamtwert 4000 Mark). Die mitzubringende Anzeige ist für so, daß in Wiegner zurzeit immer drei Personen ein Bering ausgegeben wird.“

\* Wieder ein Frauenmord in Berlin. Noch harret der Frauenmord in der Novalisstraße seiner Aufklärung, und schon wieder kommt die Kunde von einem Kapitalverbrechen, das in dem Hause Friedrichstraße 19 in Berlin entdeckt worden ist. In einem einzigen im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung wurde in einem an den Koch Emil Haas abvermieteten Zimmer in einem Kleiderfach die völlig unbefleide Leiche eines unbekanntes Mädchens aufgefunden. Die Besichtigung der Leiche ergab, daß das Mädchen einen Verbrechen am Opfer gefallen war. Der Mörder ist der Koch Haas, der bereits verurteilt worden ist und ein unzulängliches Gehalt abgelegt hat. Er gab an, den Namen des jungen Mädchens nicht zu kennen; es sei ihm nur bekannt, daß es Lucie heiße. Er fährte es in der Raumpflichter kennen gelernt und glaube, daß die Grumde unter Polizeiaufsicht geblieben habe. Dieses Mädchen habe ihn längere Zeit besucht und wollte ihm mit seiner Frau entweichen. Donnerstagabend sei es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen ihnen gekommen; er habe das Mädchen erzwungen und in seiner Notlosigkeit die Leiche in dem Kleiderfach gesteckt.

\* Eines Maaheben würdiger Sohn. Die „Dt. Kriegs-nachrichten“ schreiben: Novalis' Sohn nicht im Feld, über ihn veröffentlichte die französische Zeitung „Intransigant“ kürzlich folgende erheben: „Der Unterleutnant Novalis äußerte französischen Kameraden gegenüber: „Der Oberst, mein Vater, hat in Cuba zwei Spanier eigenhändig getötet, ich für meine Person muß es auf acht Köpfe bringen; das wird ihn freuen, wenn er sieht, daß ich mehr als er getötet habe.“ Der Sohn des großen Leddo bemüht sich entschieden mit Erfolg, den Franzosen klar zu machen, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten sind, um gegen die Barbarei und für die Zivilisation zu kämpfen. Novalis' Plan auf seinen Eröpfung ließ ihm, ihm nicht, daß die schönen Soldaten der Amerikaner sich zu Wasser und Land getrieben haben. „Das graue Geld.“ Auf der von der schwedischen Baronin Mercklein in einem guten Wunde mit Erlaunen festgestellten Tatsache, daß die Weisheit noch immer die „edlen armen“ Franzosen verleiht, macht Freiherr von Grothuß im „Klärner“ einige Handbemerkungen. Gewiß man der auch von den Engländern denn doch nicht erklommenen Gipfel der Gemeinheit in der hysterischen, wöllstigen Schandung, Föllerung, Menschendörberei deutscher Verurteilter und Gefangener, dann schließt die den Gefei zunächst vor ihnen — Deutschen, die den Franzosen viel lieber Herz und Gutmütigkeit als die Deutschen, die ihnen die Leichtigkeit, die ihnen die Wälder Deutschlands möge sie bei ihrem Volke müssen? Aber das Publikum und die vielsticht doch noch zum Sandfuß sich herablassende Heftersität des nur verheimlicht verführlichen Volkstums — ist das nicht der traffe Gegenstand jener männlichen Augen? — „Coiffeur“, „Grand Restaurant“, „Rejenners“, „Sauer“, „Souper“, „Wine“, so leicht, noch bis vor als neue fern Wäffern getrieben worden, an den Schilfern, Schaufelrinnen, Aufhängen „vornehmter“ Geschäfte, Bescheidener noch ist die oberflächliche Entwicklung gewisser „Marten“. So z. B. einer und derselben Pagarmentarte: nach Ausbruch des Krieges folg und sich — „Schwert heraus!“; dann — nach gemerkter Feit — „Handelsherr“, heute — „Meine bei“.

\* Der starkbeschäftigte Erste Lord der Admiraltät, Lady Jellicoe, Gattin des englischen Admirals Jellicoe, bemerkte laut „Daily Mail“ bei Eröffnung eines Bafes in Graeseden, sie müsse wegen der Abwesenheit ihres Gemahls um Entschuldigung bitten, doch hätte die Deutliche bei ihrem letzten Fliegerangriff ihre Bomben in Nähe bei der Admiraltät abgeworfen, daß ihres Gatten ganze Tätigkeit in Anspruch genommen und er vorzeitig unfähig sei, Wohlthatigkeitsveranstaltungen beizumohnen. — Da nicht anzunehmen ist, daß der Erste Lord der Admiraltät bei den Aufklärungsarbeiten beschäftigt ist, so müssen andere hervorragende Grände ihn „vorläufig unfähig“ gemacht haben. Sollte etwa der Lord bei dem Fliegerangriff Verletzungen davongetragen haben?

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 18. Sept. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern wiederholten die Engländer auch gestern ihre starken Feuerlöse gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Gouthouster Wald und der Hqs. Es fanden nur kleine Infanteriestöße statt, bei denen bis angedessenen englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden. Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen. Zwischen dem La Bassée-Kanal und Lens sowie von der Somme bis an die Dife war die Gefechtsaktivität lebhaft.

##### Front des Deutschen Kronprinz.

Weiterfeuert der Erste Laan-Schlössen und auf dem rechten Mauser erreicht die Komplexität der Artillerie teilweise beträchtliche Stärke. In mehreren Stellen entwickelten sich Vorkesselschüsse, die für uns günstig verlaufen.

##### Front des Generalfeldmarschalls

##### Herzog Albrecht von Württemberg.

Westlich von Apremont drängen Sturmtruppen von einem Handreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangene zuzit.

Oberleutnant Verthold schoß wieder zwei Gegner in Luftstich ab.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen am Ducl, am Unterlauf des Abnez und in dem Bogen östlich des Bedens von Kapbuarinabe zeigte sich der Feind rühriger als in der letzten Zeit.

##### Bei der

##### Seregränge Madelenen

fährten die Rumänen westlich des Serech nach ausgiebiger Feuerbereitung bei Baraita und Munaschl mehrere Zeilangriffe, die verlustreich steileren.

An der Rinnical-Wandlung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene gemacht.

##### Mazedonische Front

##### Keine größeren Kampfhandlungen.

##### Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(M. T. M.)

##### Amerika speert die Ausfuhr.

New York, 18. Sept. (Reuter.) Am die notwendigen Borräte sicherzustellen, hat der Verwaltungsrat für die Ausfuhr gestern eine lange Liste von Waren beauftragt, deren Ausfuhr vollständig verboten ist, wofür der Verband nicht unmittelbaren Kriegszwecken dient. Die Liste führt auf: Wolzen, Woll, Zucker, Butter, Baumwolle, Eisen und Stahl aller Art, viele Chemikalien und einige andere Artikel. Hingezögelt wird in der Bekanntmachung, daß begrenzte Mengen der erwähnten Artikel in gewissen anderen Fällen ausgeführt werden können, wenn dies ohne Nachteil für die Vereinigten Staaten geschehen kann, oder wenn sie für notwendige medizinische oder pharmazeutische Zwecke erfüllt.

##### Die Franzosen lehnen die Pappstote ab.

Berlin, 18. Sept. Die heutige Sitzung der französischen Kammer war bereits gestern ihre Schatten verlorene. In den Wandelgängen des Palais Bourbon herrschte starke Bewegung. Der Ministerat war zu einer langen Sitzung zusammenberufen, um den ebnalligen Wortlaut der Regierungserklärung festzustellen, die Bauloze heute nachmittag und nachmittags Berret in Senat verlesen wird. Wie das „Echo de Paris“ wissen wir, werde Bauloze auch die Friedenshoffnung des Kapitels im Namen der Alliierten beantworten, und zwar ablehnend.

##### Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 18. Sept. Amlicher Tagesbericht: In Berlin Heutige Geschichte bei Zerbach in Albanien der Osmanen. Etwas Hebanad folgte unsere Abteilungen den weidenden Feinde und belagerte beherrschende Höhenstellungen im Kampfland. Es wurde ein feindliches Munitionsbepoz zerstört.



Kurzgeig.

**Emma Beyer  
Gustav Epheser**

grüßen als Verlobte.

Merseburg, 16. Septbr. 1917.

**Walter Knabe  
Meta Knabe**

geb. Obenhaus

Kriegsgehort.

Merseburg, 17. Septbr. 1917.

Die Geburt eines

**kräftigen Jungen**

zeigen er freut an

**Ernst Föckel und Frau  
Helene geb. Schön.**

Merseburg, 18. Sept. 1917.

**Todes-Anzeige.**

Montag früh 6<sup>1/2</sup> Uhr ent-  
schlief nach langem, schwerem  
Leiden mein herzlich geliebter  
Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

**Paul Krieg**

im kaum vollendeten 28.  
Lebensjahre.

Um stille Teilnahme  
bitten die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Familie Krieg**  
nebst Angehörigen.

Merseburg, 17. Sept. 1917.

Beerdigung Donnerstag  
nachmittag 5 Uhr.

Sonntag nacht entschlief  
sanft nach kurzem, aber  
schwerem Leiden unsere in-  
neren liebe Schwester und  
Schwieger

**Jda Bornemann**

im 21. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetäubt an  
**Franz Bornemann, z. Zt. I. F.,**  
nebst Frau und Geschwister.

Merseburg, Neuschauer

Str. 1, d. 17. Sept. 1917.

Beerdigung Donnerstags  
nachmittag 4<sup>1/2</sup> Uhr.

Für die vielen Beweise  
herzlichster Liebe und Teil-  
nahme sowie den reichen  
Blumenbesuch und Bil-  
lebensleistungen bei dem  
viel zu frühen Hinscheiden  
unseres lieben Sohnes und  
Bruders

**Max**

sagen wie allen herzlichsten  
Dank.

Merseburg, 17. Sept. 1917.

**Familie Keffert.**

**Emil Rentsch, Ingenieur,  
und Frau Elise geb. Püschel**

zeigen hiermit ihre Verehrung an  
Finstorwalde Spre und Rinsfeld/Bolestein.



Unerwartet erhielten wir die traurige  
Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn und  
Bauer, der Gefreite

**Julius Westphal**

im 28. Lebensjahre am 13. September fürs  
Vaterland gestorben ist. Er folgte nach  
3 Jahren seinem Bruder Fritz in die Ewig-  
keit nach.

Merseburg, den 17. September 1917.

Im tiefen Schmerz  
**Friedrich Westphal.  
Toni Westphal.  
Marie Wilde.  
Familie Scheibe.  
Familie Zeh.  
Familie Reinicke.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern abend erlöst ein sanfter Tod nach  
langem, in Geduld ertragenem Leiden das rastlos  
tätige Leben meiner lieben, guten Mutter, Schwieger-  
und Grossmutter, Schwester und Tante

**Frau verw.**

**Emilie Bloßfeld**

geb. Hauptmann

in ihrem 78. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme  
tiefbetäubt an

**Wilh. Bindseil und Frau geb. Bloßfeld.**

Merseburg, den 18. September 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittag 3 Uhr  
vor der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

**Dank.**

Für die liebevolle Teil-  
nahme beim Hinscheiden  
meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter, Schwieger-  
und Grossmutter sagen wir  
allen Freunden und Be-  
sinnlichen unseren herzlichsten  
Dank.

Merseburg, 18. Sept. 1917.

**Herm. Eskau  
und Kinder.**

**Belanntmachung.**  
Betrifft: Unerwartete Festlegung  
der Dienststunden der in den  
Reichshäusern untergebrachten  
Büros und Kassen.

Um Kosten und Zeit zu spa-  
ren, sind von Mittwoch den 19.  
d. M. ab die Dienststunden sämt-  
licher in den Reichshäusern unter-  
gebrachten Büros und Kassen auf  
die Zeit von 8 Uhr vormittags  
bis 4 Uhr nachmittags durch-  
gehend festgelegt worden. Es  
kommen folgende Büros und  
Kassen in Betracht:

Landbauamt mit Militär-  
büro, Kreisamt mit sämt-  
lichen Kreisverwaltungsstellen,  
Einkommen-  
steueranlagens-Kommission,  
Landkrankenkasse, Land-  
wirtschaftl. Berufsgenossen-  
schaft, Wasserbauamt  
Kreisbauamt, Kreisbau-  
amt, Kreisbauamt.

Für das Publikum sind die Büros  
von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr  
mittags geöffnet.

Sämtliche Büros und Kassen  
sind von 4 Uhr nachmittags ab  
geschlossen. Zur Entgegennahme  
von Mitteilungen in sehr eiligen  
dingen erbleibt den Angelegen-  
heiten außerhalb der vorstehend  
festgelegten Dienststunden die die  
Telephonzentrale im Landrats-  
amte (Telephon Nr. 3, 52 00, 102)  
wochentags bis abends 7 Uhr,  
Sonnentags von 8 Uhr vormittags  
bis 12 Uhr mittags besetzt.

Merseburg, den 17. Sept. 1917.  
**Der Königliche Landrat.**  
K. V. Kürsten, Kreissekretär.

**Belanntmachung.**  
Betreffend: Das Roden unterer  
Kartoffeln.

Auf Anweisung des Herrn  
Ober-Berichtenden wird das Her-  
ausnehmen noch nicht völlig aus-  
gereifter Kartoffeln strafrechtlich  
verfolgt.

Merseburg, den 17. Sept. 1917.  
**Der Königliche Landrat.**  
K. V. Kürsten, Kreissekretär.

**Wiltieferung d. bedingungsab-  
nehmen Subskribierungen**

am Mittwoch den 26. Septbr.  
1917, vorm. von 9-12 Uhr,  
im Hintergebäude des Grund-  
stücks Karlstraße Nr. 4  
Merseburg, den 15. Sept. 1917.  
**Sammelstelle III — Merseburg**  
für Fahrabfertigung.  
K. J. 4448/17. Der Magistrat.

**10 Stck. Schafböcke**

(Fleisch, Merino), geboren im Januar d. 38.,  
verkauft im einzelnen

Rittergut Döllnitz.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

**Spezial-Geschäft**  
für:

**Leinen- und Baumwollwaren  
Bettwäsche Bettfedern Betten**

Ferruf 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl

**Franz Wengler, Weissenfels, Fernruf 615.**  
**Elektrotechnisches Installations-Büro**

übernimmt die Ausführung

elektrischer Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen  
in jedem Umfange zu soliden Preisen.

**Vorgelegt für Dreschmaschinen,  
Motoren in verschiedenen Größen am Lager.**

**Belanntmachung.**

Für das neue Wirtschaftsjahr  
findet die Abrechnung der M-Hebe-  
stände in den Bäckereien wie  
folgt statt:

Jeder Bäcker erhält einen  
festen Mehlbestand, der für min-  
destens eine Woche ausreicht.  
Daneben erhält er einen so ge-  
nannten eierernen Mehlbestand.  
Die Abrechnung von Mehl er-  
folgt nur gegen Einlieferung von  
soviel Brotmarken, als der feste  
Mehlbestand ausmacht.

Auf weniger Brotmarken, als  
der feste Mehlbestand ausreicht,  
erfolgt die Abrechnung von Mehl  
nicht.  
Der eiererne Mehlbestand ist den  
Bäckern dazu gegeben, um wäh-  
rend der Zeit der Einlieferung  
der Brotmarken und Lieferung  
des angewiesenen Mehles beiden  
zu dienen.

Die beiden Mehlbestände müssen  
bei Revisionen voll nachgemessen  
werden können, und zwar in Mehl,  
Gebäd und Brotmarken.

Eine Minderung der Mehl-  
bestände darf auf keinen Fall  
eintreten. Tritt eine Minderung  
ein, so ist die sofortige und dau-  
ernde Schließung des Geschäftes  
zu gewärtigen.

Merseburg, den 16. Sept. 1917.  
**Der Königliche Landrat.**  
K. V. Kürsten.

**Heu, Klee**

und einen Hofen

**Futterrüben**

tauft und holt selbst ab

**Hoh. Bode Nachf.,**  
Weissenfels Str. 72.

**200 Ztr. Weißkohl**

vom Erzeuger zu kaufen gesucht.  
**G. Müller, Guttenbergstr. 27.**

**Nachlaß-Auktion.**

Montag den 24. Sept. d. J.  
vormittags 11 Uhr

werde ich im Adolf Schöberischen  
Grundstück Hofen Nr. 3, folgende  
Nachlassgegenstände öffentlich  
versteigern gegen Zahlung  
bar, und zwar:  
1 Niederbrot, 1 Glasschrank,  
1 Brotschrank, 1 Kommode, 2  
Stühle, 6 Stühle, 2 Bettstellen,  
Ausgewandene, Mehlkasten, Bad-  
stuhl, 1 Handwagen, 2 Schub-  
laden, 2 Kisten, 2 Kisten,  
Andere, Füllungen, sowie  
noch verschiedenes Haus- und  
Wirtschaftsgerät.  
Bedingungen im Termin.  
Im Auftrage der Erben  
**Albert Franke, Auktionator.**

**Grundstücks, Ader- und  
Biefenverkauf.**

Montag den 24. Sept. d. J.  
nachmittags 3 Uhr

findet im Donatshaus Gutshaus zu  
Hoffen bei Merseburg der Verkauf  
des den Adolf Schöberischen Erben  
zu Hoffen bei Merseburg geerbten  
Hausgrundstücks, nach Einlage  
Kühe und Schafe und Holz-  
und Gemüsegärten, sowie circa  
13 Morgen Land, 4 Morgen  
Wiese

öffentlich meistbietend, unter dem  
im Termin bekannt zu gebenden  
Bedingungen statt. Vom Ver-  
steigerten sind 10 Proz. Vorkauf-  
zahlung zu hinterlegen.

Im Auftrage der Erben:  
**Albert Franke,**  
beidseitig Auktionator.

**Winterkartoffeln**

liefert wie alle Jahre prompt  
frei Haus

**Fr. Freygang,**  
Tel. 424. Gr. Ritterstr. 7.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einschließlich Postgebühren; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botenzeitung — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder deren Raum 25 Pf., im Restbetriebe 50 Pf., Chiffrenanzeigen nach Nachweilungen 20 Pf. mehr. Klezortskritik ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrade D. —:

Nr. 219

Wittwoch den 19. September 1917

44. Jahrg.

## Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts.

Das allgemeine Wahlrecht in Preußen ist gefährdet. Die Wahlrechtsgegner hoffen, bei der für sie unermesslich gewordenen Reform des preussischen Wahlrechts rücksichtliche Pläne durchsetzen zu können.

In den Erörterungen über die preussische Wahlreform kommt vielfach der Irrtum zum Ausdruck, als handele es sich in Preußen um die Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Das trifft nicht zu. Das preussische Wahlrecht ist bisher im Gegensatz zum Reichstagswahlrecht weder geheim, noch direkt, noch gleich, aber es ist allgemein; in einer Beziehung sogar allgemeiner als das Reichstagswahlrecht. Die Einführung des allgemeinen Wahlrechts kommt also für Preußen nicht in Frage, wohl aber kann und muß von einer Gefährdung des allgemeinen Wahlrechts gesprochen werden.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht ist allgemeiner als das Reichstagswahlrecht, weil Wähler für den Reichstag jeder Deutsche ist, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, als stimmberechtigter Urwähler bei den Landtagswahlen aber jeder Preusse zugelassen wird, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Wahlberechtigung beginnt also bei den preussischen Landtagswahlen um ein Jahr früher als bei den Reichstagswahlen. Das preussische Landtagswahlrecht ist zwar auf der Steuerleistung aufgebaut, aber auch Leute, die keine Steuern zahlen, dürfen mitwählen, denn nach § 3 des Wahlreglements ist bei Aufstellung der Wählerlisten „für jede nicht zur Staatsbeamtensteuer bezahlte Person an Stelle dieser Steuer ein Betrag von 3 Mk. zum Anschlag zu bringen“. In einem Punkte ist allerdings das Wahlrecht zum Reichstag allgemeiner als das Wahlrecht zum preussischen Landtag: Die Ausübung des Wahlrechts zum Reichstag ist nur an den Aufenthalt am Wahlort bei Aufstellung der Wählerliste gebunden. Die Teilnahme an den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus aber setzt voraus, daß der Wähler am Wahlort seit 6 Monaten wohnt oder sich aufhält.

Wenn nun entsprechend den feierlichen Zusagen des Königs demnach in Preußen das direkte, geheime und gleiche an Stelle des indirekten öffentlichen Dreiklassenwahlrechts eingeführt wird, werden die Konterpartien alles daran setzen, gleichzeitig das allgemeine Wahlrecht zu beschränken oder wenigstens einzuschränken. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Graf Schwerin-Löwitz hat am 18. August vor seinen Wählern in Anklam ausgesprochen, bei der Wahlreform könnten sie scheinbar erblinden, daß sie die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts nicht mehr werden aufpassen können. Man wolle sie aber dafür sorgen, daß die Wirkung dieser Verbesserungen des preussischen Wahlrechts, in denen sie lediglich Verschlechterungen erblicken, aufgehoben oder wenigstens eingeschränkt wird in anderen Punkten durch Verschlechterungen, die ihnen als Verbesserungen erscheinen.

Graf Schwerin-Löwitz hat auf „einige Abmilderungen“ der kommenden Wahlreformvorlage gegenüber dem Reichstagswahlrecht hingewiesen und dabei hingewiesen auf die Möglichkeit, die Ausübung des Wahlrechts abhängig zu machen von einer fünfjährigen Geschäftigkeit. Wenn dieser Plan gelänge, würde einer recht großen Zahl von Wählern das Wahlrecht zum Landtag in Preußen entzogen werden. Namentlich würden auch die Beamten bei einer Versetzung in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte eine Schädigung erfahren. Diefelbe Gefahr droht den Bewohnern aller Großstädte, die bei einem Wechsel der Wohnung darauf achten müssen, daß sie, wenn sie auf die andere Straßenseite hinüberziehen, nicht etwa auf fünf Jahre in ihrem Wahlrecht bestrukt werden.

Die rücksichtlichen Pläne der Konterpartie gehen auch darauf hinaus, bei Einführung des gleichen Wahlrechts die Wahlberechtigung zu knüpfen an die Leistung einer Steuerleistung derart, daß eine bestimmte Steuerleistung die Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist, das an sich für alle dann Wahlberechtigten gleich wäre. Auch dieser Plan der Einführung von Zusatzwahlen muß

energisch bekämpft werden, weil er für zahlreiche Wähler auf eine Wahlentziehung hinauslaufen würde. Diese Änderungen gehen als Beweis, welche Gefahren der preussischen Wahlreform auch heute noch drohen, obwohl sich der Kaiser eingeklagt hat für das geheime, direkte und gleiche Wahlrecht. Sie lehren aber auch, was beim Kampf um die Wahlreform zu erwarten ist von einer „Mitarbeit“ der Wahlrechtsgegner.

## Der Weltkrieg

Frieden noch vor dem Winter?

Eine Mailänder Korrespondenz des „Daily Mail“ meldet: Wie verlautet, soll die deutsche und österreichische Antwort auf die Friedensnot des Papstes im Vatikan angekommen sein. Die Antwort soll durch ihre entgegenkommende Haltung zur Friedensfrage überraschen. In Wien sei man sehr optimistisch. Man erwartet den Frieden noch vor dem Winter.

Schweizer Meldungen aus London zufolge schreibt „Manchester Guardian“, daß Lord George in einer Erklärung dem Vertreter der englischen Arbeiterpartei gegenüber sich über die Vorbedingungen für die Aufnahme von Friedensbesprechungen geäußert habe. Die wichtige Erklärung Lord Georges werde in der Antwort des Englands an den Papst der Öffentlichkeit zur Kenntnis kommen. Es sei die Meinung Lord Georges, daß der Frieden nicht mehr in weiter Ferne liege.

Die „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ greifen aufs neue mit einer gewissen Bestimmtheit die

Gerüchte von einem englischen Friedensangebot auf, in dessen Beantwortung die deutsche Regierung auf die Oberhoheit und eine tatsächliche Kontrolle über Gebiet und Bevölkerung des früheren Königreichs Belgien verzichtet haben soll.

Die „Alln. Volkszeit.“ glaubt die Richtigkeit der Nachricht bestätigen zu können. Das rheinische Zentralblatt schreibt:

Auch uns sind Mitteilungen zugegangen, daß in der letzten Woche die Entscheidung über Belgien in englisch-freundlichem Sinne gefallen ist.

## Die Kämpfe an der Westfront.

über den Fortgang der Operationen

wird aus Berlin gemeldet: Am 16. September war bei ungleichem Wetter der Artilleriekampf auf der ganzen Westfront reger. Am Ouerbogen fest-



Am 16. September war bei ungleichem Wetter der Artilleriekampf auf der ganzen Westfront reger. Am Ouerbogen fest-

vor Verbund lebte beiderseits der Maas die Feuerartillerie wieder auf. Die deutschen Batterien erzielten bei der Bekämpfung der französischen Artillerie große Erfolge. In und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet.

Deutsche Geschwader belegten französische Bahnhöfe und Truppenunterkünfte mit beobachtetem, gutem Erfolge mit Bomben.

Der deutsche Abendbericht besagt: Stärkere Feuerartillerie nur in Flandern. England bedroht Holland.

Eine Entfaltung, die vor allem in Holland größtes Aussehen ertragen wird, machte ein englischer Offizier, der am 8. September bei Mersin von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boote-Schiffe nicht erodert hat, würde es demgemäß in der Dardanelles durch die immer wiederholten englischen Verlegungen der holländischen Neutralität, durch Einbringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterdrücken. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchführungspläne als ausgeprägte Niederlagen ansieht und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich hielt. Interessant war auch die Mitteilung, daß in England neuerdings normanhische Flieger ausgebildet würden. Die inneren Verhältnisse Englands, die durch die deutschen U-Boote immer bedrohlicher werden, ließen eine längere Absehung des Krieges nicht mehr zu, da man der Arbeiterschaft nicht mehr sicher sei.

## Der Luftkrieg.

Die Badische Presse berichtet von der schweizerischen Grenze: Die Völklinger Zeitung „La Frontiere“ teilt in einem laut bestätigten Artikel mit, daß in letzter Zeit starke deutsche Fliegerangriffe auf die Stadt und Festung Völklinger

erfolgt sind, deren Wirkung in der Umgebung, wo sich die militärischen Anlagen befinden, stark gewesen ist. Auch die innere Stadt von Völklinger ist durch Flieger heimgegriffen worden, und durch Bombenanwurf entstand eine getönlige Feuerbrunn.

## Der Krieg mit Italien.

Artilleriekämpfe am Isonzo.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet: Am Isonzo tagelänger mehrfach heftigere Artilleriekämpfe. Nach Einbruch der Dunkelheit ging der Feind häufig von Hölzern dreimal erfolglos zum Angriff über.

Am Nordwesthang des Monte San Gabriele drangen Sonnentruppen bei einem Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene und Wagnismannschaften. Aus dem Kriegspressquartier wird noch berichtet: Nach längerer Ausharung machten die Italiener neuerlich heftige Versuche, unsere Stellungen an südlichen Teile der Hochebene von Vainizza-Heiligengeit zu durchbrechen. Ihre Artillerievorbereitung steigerte sich bis zum Trommelfeuer. Nach diesem laubte der Gegner seine Infanterie zum Sturm gegen unsere Front vor und es kam zu heftigen Nahkämpfen. Im Verlaufe dieser gelang es dem Feind zwar, in einen Teil unserer Stellungen einzudringen, bevor er sich aber diese einrichten vermochte, wurde er durch schneidigen Gegenstoß unserer Truppen wieder hinausgetrieben. Am Nordosthang des Angriffsranges schickten alle italienischen Verbände von Anlegeln an der tapferen Haltung unserer Soldaten. So war am Abend überall der Kampf zu unseren Gunsten abgelaufen. Gegen die südlich anschließenden Frontteile, sowie gegen den Gefechtsraum des Monte San Gabriele richtete sich andauerndes Feuer des Feindes. Im Bippachtale und auf der Hochebene des Rarthes geringe Gefechtsfähigkeit. In Süditalien wurde ein feindlicher Patrouillenüberfall größerer Art abgewiesen.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Am Osten beschließen die Russen an der Rigafont mehrfach vorgehend die deutschen Sicherungstruppen zurückzudrängen.